

# Licht und Schatten – Schulgeschichte des Ubbo-Emmius-Gymnasiums



Bildungsgang Otto H.s

Ich, **Otto W. L. H.**, wurde am 27. Januar 1926 als Sohn des Schiffers Georg H. und seiner Frau [...] zu Westrhauderfehn geboren. Meine väterlichen Vorfahren stammen, soweit sie mir durch meine **Ahnenforschung** bekannt sind, alle aus Ostfriesland. Ebenso sind meine Ahnen mütterlicherseits ostfriesischer Herkunft. Ich bin der jüngste von drei Söhnen, eine ältere Schwester ist bereits verstorben. Ich besuchte von Ostern 1932 bis Ostern 1936 die Volksschule und durchlief erfolgreich die Grundschule. Danach kam ich auf die Mittelschule Westrhauderfehn. Ich wollte eigentlich nur das Ziel der mittleren Reife erreichen und nahm deshalb am französischen Unterricht teil. Nach einem Jahr riet der Leiter der Mittelschule meinen Eltern, ich solle versuchen, die Reifeprüfung zu machen. Darum ließ ich den französischen Unterricht fallen und holte in Privatstunden Latein nach. In diesem Einzelunterricht lernte ich unter einem liebevollen Lehrer verhältnismäßig gern Latein. Ich glaube sogar, dass durch diesen Privatunterricht mein Interesse an fremden Sprachen geweckt wurde. Außerdem las ich damals das Wort eines großen Dichters: „Wer fremde Sprachen nicht kennt, weiß

nichts von seiner eigenen.“ Dieser Ausspruch hat auf mich einen großen Eindruck gemacht. In Klasse vier und fünf wurde neben den Fächern, die an höheren Schulen betrieben werden, auch Unterricht in Kurzschrift und Maschinenschreiben erteilt. Ich schrieb damals 110 Silben in der Minute. Nach Klasse fünf machte ich eine Aufnahmeprüfung in die staatliche Oberschule für Jungen in Leer. Nach bestandener Prüfung wurde ich in die Klasse sechs der Oberschule aufgenommen. Jetzt bin ich in der achten Klasse.

Am 1. Juni 1934 trat ich als Achtjähriger freiwillig in das **Deutsche Jungvolk** ein. Am 20. April 1940 wurde ich vom Jungvolk in die **Motor-Hitlerjugend** überwiesen. Von August bis Dezember 1941 war ich **HJ-Führer** in der erweiterten **Kinderlandverschickung**. Diese vier Monate gehören mit zur **schönsten Zeit meines bisherigen Lebens**. Ich lernte unbekannte Gegenden, fremde Sitten und andersartige Menschen kennen. Ich erlebte im Lager eine wunderbare **Kameradschaft**, die ich sonst noch nirgends gesehen habe. Durch den tagtäglichen Umgang mit den Jungen wurde ich immer mehr mit meiner Aufgabe vertraut, jüngeren Kameraden **Führer und Vorbild** zu sein. Nach meiner Rückkehr aus der K.L.V übernahm ich eine Schar in der **Motorgefolgschaft** und daneben die **Kassenverwaltung des Jungvolks**. Bald wurde ich zum **Hauptscharführer** ernannt. Schon 1938 erwarb ich mir den **Reichsschwimmschein** über 45 Minuten

Dauerschwimmen, nachdem ich 1937 in einem Zeltlager das **DJ-Leistungsabzeichen** erhalten hatte. Das **HJ-Leistungsabzeichen** in Silber besitze ich in zweifacher Ausfertigung. Erstens habe ich die Bedingungen im Sommer 1942 in Leer erfüllt und zweitens habe ich die Prüfung im **Wehrtüchtigungslager** Renslage im April dieses Jahres abgelegt. Im Wehrtüchtigungslager habe ich ebenfalls die Bedingungen für das **Schießabzeichen** der Hitler-Jugend erfüllt. Da ich im Wehrtüchtigungslager eine **nochmalige Führerausbildung** erhalten hatte, wurde ich kurz nach meiner Rückkehr zum **Führer des Fähnleins** Westrhauderfehn ernannt. Diese Dienststellung habe ich noch heute inne.

Schon in meiner frühesten Jugend befasste ich mich mit Gesundheitspflege. **Ich züchtete Kaninchen, Tauben und Goldfische. Ich versuchte, möglichst gesunde und kräftige Tiere zu ziehen.** Durch diese Liebhabereien fühlte ich mich immer inniger mit meinen Tieren verbunden und erkannte zugleich, welche große Bedeutung eine regelmäßige Pflege für das Gedeihen von Haustieren hat. Darum sammelte ich auch immer weitere Erfahrungen auf diesem Gebiet. Ganz von selbst kam ich dann dazu, die Erkenntnisse in der Gesundheitspflege bei Tieren auch auf mich und auf den Menschen allgemein anzuwenden. Je älter ich wurde, um so mehr befasste ich mich mit gesundheitlichen Fragen. Darüber hinaus begann ich, mich allmählich auch für

Krankheiten zu interessieren. Erst fragte ich meine Eltern und Geschwister nach den häufigsten Krankheiten wie Masern, Scharlach, Tuberkulose usw., später schlug ich in „Ärztlichen Ratgebern“ alle Krankheiten nach, von denen ich irgendetwas hörte. In der Schule waren meine Lieblingsfächer von jeher Sprachen und die naturwissenschaftlichen Fächer. Daneben machte mir der mündliche Unterricht in den deutschkundlichen Fächern viel Spaß. Obwohl ich nicht immer viel Zeit für Schularbeiten hatte, da ich meiner kranken Mutter in den letzten Jahren manche Arbeit abnehmen musste, habe ich meine Schularbeiten niemals gedankenlos vernachlässigt. Ich war mir immer bewusst, dass in den acht Schuljahren nur die Grundlagen für die Kenntnisse eines gelehrten Berufes vermittelt werden können. Vor kurzem hatte ich in meiner Dienststellung als Fähnleinführer die mir unterstellten Jungen in der Berufswahl zu beraten. Da habe ich ihnen klargestellt, **dass sie den Beruf ergreifen müssen, in dem sie am meisten für ihr Volk leisten können.** Ich konnte den Jungen das um so eher erklären, weil auch ich persönlich diesen Grundsatz verwirklichen will.

Aus meinen geistigen und charakterlichen Neigungen und Fähigkeiten heraus habe ich im Laufe der Zeit den Entschluss gefasst, später einmal praktischer Landarzt zu werden. Ich fühle mich dazu berufen, weil ich überzeugt bin, dass **ich mich in**

**diesem Beruf am besten für mein Volk einsetzen kann.**

Seit einigen Jahren sammle ich deshalb Aufsätze aus Zeitschriften und Zeitungen, die das Gebiet der Medizin, Biologie, Chemie und Physik behandeln. Ferner habe ich mit Vorliebe wissenschaftliche Bücher und dergleichen gelesen. Weiter empfinde ich als besonders wertvoll alle Tonfilme, die irgendetwas Wissenschaftliches darstellen. Ein großes Erlebnis war für mich deshalb der Film „Robert Koch“. Seit beinahe einem Jahr befaße ich mich mit organischer Chemie, besonders mit der, die für den Arzt von Bedeutung ist. Ich bereue es heute sehr, dass ich mich in Klasse sechs nicht für den naturwissenschaftlichen Zweig, sondern für den sprachlichen Zug entschieden habe. Wenn ich damals auf Französisch verzichtet hätte, wären meine Kenntnisse in der organischen Chemie noch weit größer als jetzt.

Neben meiner geistigen Beschäftigung trieb ich auch eifrig Sport. Geräteturnen lag mir zwar nicht. Dafür war ich aber ein leidenschaftlicher Fußballspieler und Leichtathlet. Ich gehöre seit Jahren einer Sportvereinigung an und habe mit zwei Freunden in unserer Straße einen „Schülerfußballverein“ gegründet. Während ich mich werktags hauptsächlich geistig beschäftige, gehört ein großer Teil des Sonntags dem Fußballspiel. Fast das ganze vorige Jahr ist kein Sonntag vergangen, an dem ich nicht Fußball gespielt habe. Ich hatte mir

vorgenommen, in diesem Jahr sportlich besonders viel zu leisten. Aber durch die starken täglichen Übungen habe ich im Mai mein Herz überanstrengt. Darum durfte ich das ganze letzte Halbjahr keine anstrengenden Übungen mitmachen und das ist auch der Grund, warum ich von der Wehrmacht vorübergehend zurückgestellt bin. **Von unserer früheren Klasse muss ich allein die Reifeprüfung machen. Meine Klassenkameraden sind alle zur Wehrmacht oder als Marinehelfer der Hitler-Jugend einberufen.**

Damit ich nun später den ersehnten Beruf erreichen kann, möchte ich höflichst bitten, mich zur Reifeprüfung 1944 zuzulassen.

**-Otto H.**